

denthänen wurden vergossen, Dankgebete gestammelt. Die Wonne kannte keine Grenzen.

XII.

Die Nacht wurde diesmal um ihr Recht verkürzt. Wer hätte schlafen mögen und können nach dem, was er erlebt hatte?

Während der Hof wieder in Ordnung gebracht, die Toten vorläufig auf Wagen gelegt wurden, die sie am nächsten Morgen nach Batavia führen sollten, um der Regierung durch die Beschäftigung der Leichen Anhaltspunkte für ihre Thätigkeit gegen das Bandenunwesen zu geben, unternahm andre eine Streife gegen den Tiger, der nicht der erste war, welcher dem Park seinen Besuch abstattete. Den Malaien zu retten, daran war kein Gedanke. Ein gerechter Lohn war ihm geworden und zwar im rechten Augenblick. Hibü hatte sich einen solchen Ausgang seiner Schurkenstreiche schwerlich träumen lassen.

Der Tiger funkelte die Jäger mit seinen schwefelgelb leuchtenden Augen an und ließ ein zorniges Knurren hören. Als sie trotzdem auf ihn zuschritten, sprang er mit einem Satz in die Höhe und gähnte sie tiefaufatmend an. Aber schon blitzte es auf, krachte aus mehr als einem Lauf und das mächtige Raubthier brach verzehrend zusammen.

Inzwischen war das Wohnhaus von oben bis unten beleuchtet worden, farbige Lampions hielten nach Landesseite Veranda und Hof um die Wette mit dem Mondlicht bestrahlen. Für die Soldaten waren auf dem Hofe schnell Tische und Bänke aufgeschlagen, wo sie ein annehmbarer Imbiß erfreute. Auch drückte der Reiskönig als Zeichen der Anerkennung jedem ein Geldgeschenk in die Hand.